

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

45. Jahrgang.

Nr. 195.

Neuenbürg, Sonntag den 11. Dezember

1887.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amtliches.

Neuenbürg.

An die k. Standesämter.

Den k. Standesämtern sind die Formularien für die nach Verfügung der k. Ministerien der Justiz, des Innern und der Finanzen vom 12. März 1876 (Reg.-Bl. Nr. 11) von den Standesbeamten für die Zwecke der Bevölkerungsstatistik zu führenden Verzeichnisse der Geburten, der Eheschließungen und der Sterbefälle mit der heutigen Post zugegangen.

Bezüglich der Behandlung des Geschäfts werden die k. Standesämter auf die bestehenden Vorschriften (Minist.-Verfügung vom 14. März 1876 Reg.-Bl. S. 101 ff.) hingewiesen.

Die Verzeichnisse sind spätestens bis zum 15. Februar 1888

hierher einzusenden.
Den 9. Dezember 1887.

k. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Unter Bezugnahme auf Z. 2 u. 3 des Ministerialerlasses vom 29. Dezember 1886 betr. die Führung von Fleischschauregistern (Minist.-Amtsbl. von 1886 S. 45) werden die Ortsvorsteher daran erinnert, daß auf den 31. Dezember jeden Jahres die Fleischschauregister den Schultheißenämtern zur Prüfung und von diesen dem Oberamt spätestens bis zum 20. Januar vorzulegen sind.

Den 9. Dezember 1887.

k. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher und Verwaltungsaktuare.

Durch Verfügung des k. Ministeriums des Innern vom 26. November d. J. Reg.-Bl. Nr. 43 S. 481 fg. ist die Umlage des Gebäudebrandschadens für das Kalenderjahr 1888 im Hinblick auf den gegenwärtigen Stand der Brandversicherungskasse und die durchschnittliche Höhe der in den letzten Jahren angefallenen Brandschäden in der Weise bestimmt worden, daß bei den Gebäuden der dritten Klasse, welche die Regel und die Grundlage für die Berechnung des Beitrags in den höheren und niederen Klassen bildet (k. Verordnung vom 14. März 1853 § 12 c.) der

Beitrag von Einhundert Mark Brandversicherungsanschlag

neun Pfennig

zu betragen hat.

Ferner ist durch jene Verfügung angeordnet worden, daß je die Hälfte der Umlage auf 1. April und 1. August l. J. an die Brandversicherungskasse einzuliefern ist. Es ist hienach in Gemäßheit der bestehenden Vorschriften für den rechtzeitigen Abschluß der Kataster-Revisionsgeschäfte und der Umlage in den einzelnen Gemeinden zu sorgen.

Die zu fertigenden Uebersichten sind spätestens auf den

1. März 1888

hierher einzusenden.

Den 9. Dezember 1887.

k. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

Marktkonzessionsgesuch.

Die Gemeinde Calmbach, welcher durch Erlaß der k. Regierung für den Schwarzwaldkreis vom 27. März 1883 die Ermächtigung zu Abhaltung zweier Krämer-, Vieh- und Schweinemärkte und zwar am Jakobi-Feiertag, den 25. Juli, und am Simon- und Judä-Feiertag, den 28. Okt., für die Dauer von fünf Jahren erteilt worden ist, hat um die Genehmigung zur Fortsetzung dieser Märkte für die weiteren fünf Jahre 1888 bis 1892 nachgesucht.

Es wird dieses Gesuch mit der Anforderung veröffentlicht, etwaige Einwendungen gegen die Gewährung desselben binnen

fünfzehn Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.

Den 10. Dezember 1887.

k. Oberamt.
Hofmann.

Accords-Arbeit.

Die Unterhaltung des Bahnoberbaues auf der Enz- und Nagoldbahn wird pro 1888 im Accord vergeben.

Die näheren Bedingungen sind bei den Bahnmeistereien Neuenbürg u. Hirsau zur Einsicht aufgelegt und können daselbst Offerten mit Prozentabgebot von den Grundpreisen bis

zum 15. d. Mts.

eingereicht werden.

Pforzheim, den 8. Dez. 1887.

k. Betriebsbauamt.
Keller.

Accord.

Die Gemeinde Grunbach will die zur Korrektur des steilen Stiches im Weg nach Engelsbrand erforderlichen Arbeiten, welche nach vorliegendem Ueberschlag zu 2614 M 10 S berechnet sind, im öffentlichen Abstreich in Accord vergeben, wozu die Liebhaber auf den

21. ds Mts., vormittags 11 Uhr, hiemit aufs Rathaus eingeladen werden. Plan, Ueberschlag und Accordsbedingungen sind zur Einsicht auf dem Rathaus von jetzt an jeden Vormittag aufgelegt.

Schultheißenamt.
Kentschler.

Conweiler.

Langholz- und Stangen-Verkauf.

Am Mittwoch den 14. d. M. von vormittags 9 Uhr an werden aus hiesigem Gemeindewald auf dem Rathaus zum Verkauf gebracht:

- 53 St. Langholz IV. Kl.,
- 291 " Bau- und Gerüststangen,
- 341 " Werkstangen II., III. und IV. Kl.,
- 1773 " Hopfenstangen I., II. und III. Kl.,
- 6974 " Reisstangen I.-V. Kl.,
- 399 " Ausschußstangen,
- 5 " eichene Wagnerstangen,

wozu Käufer eingeladen werden.

Den 8. Dezember 1887.

Schultheiß Gann.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Mohn-, Repp- und Feinkuchen

empfiehlt billigt

Carl Bügenstein.

Neuenbürg.

Hänge- Tisch- und Wand-Lampen,

sowie die neue Universal-Lampe mit 4facher Leuchtkraft, besonders zu Weihnachts-Geschenken passend, empfiehlt zu billigsten Preisen

Carl Bügenstein.

Neuenbürg.

Orangen u. Zitronen

frisch eingetroffen bei

G. Lustnauer.



Neuenbürg, 9. Dezember 1887.

Todes-Anzeige.



Verwandten und Freunden widmen wir die für uns schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Oheim

Wilhelm Blaid,

Schullehrer a. D.

heute frühe 1 1/2 Uhr nach längerem Leiden zur ewigen Ruhe eingegangen ist.

Sein 55. Geburtstag sollte nun sein Beerdigungstag sein. Wir bitten um stille Teilnahme.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Bertha Blaid geb. Diefenbacher.

Beerdigung: Sonntag mittag 2 Uhr.

Regulateure, Wand- u. Taschenuhren, Wecker, Uhrketten in großer Auswahl.



Ernst Weik
Uhrmacher
Neuenbürg

Brillen, Zwicker, Thermometer, Wasserwagen, Steinhauerbrillen. Reparaturen billigt. — Garantie.

Weihnachts-Ausverkauf

von

F. HUBER

Pforzheim.

Zu Geschenken geeignet empfehle ich:

- 1 gutes Drucklattunkleid von M 2.70 an,
- 1 schweres Cretonnelattunkleid 3.— "
- 1 kariertes Tartan-Kleid 4.50 "
- 1 Lüstre-Kleid 4.80 "
- 1 schwer. Körper-Lüstrekleid 5.30 "
- 1 kariertes Crêpe-Kleid 5.50 "
- 1 einfarb. Cachemir-Kleid 5.— "
- 1 do. Diagonal-Kleid 6.— "
- 1 reinwoll. Cachemir-Kleid 7.50 "
- 1 do. Croisé-Kleid 8.— "
- 1 gutes reinw. schwarzes Cachemir-Kleid 8.— "
- 1 reinw. Flanell-Kleid 10.— "
- Büchlein, per Meter 3.— "
- do. gute schwere Sachen 5.— "
- Halbflanell-Hemden 1.50 "
- wollene Herren-Shawls 1.— "
- halbsidene 1.— "
- seidene 2.— "
- weiße leinene Taschentücher per 1/2 Duzend 1.50 "
- farbiggehalbleinene Taschentücher, per Stück 25 "
- do. leinene Taschentücher 50 "
- do. Herren-Foulards 3.— "
- seidene Fisches 80 "
- Chenillen-Tücher 2.— "
- wollene Unterjacken 1.80 "
- Damen-Wintermäntel 10.— "
- Damen-Regenmäntel 7.— "
- Kinder-Mäntel 3.— "
- Soleil-Sachen 8.— "
- kurze Damen-Jaquetts 6.— "
- fertige Unterröcke 2.50 "

Ferner empfehle ich entsprechend billig: **Plüsch, Samme, Seidenstoffe, Halbflanelle, Leinen und Gebild, Drillig und Varchent, Fischdeden.** Alle nicht angeführten Artikel, auch die besseren Sachen werden zu verhältnismäßig billigen Preisen verkauft. Recht zahlreichem Besuche sehe ich entgegen.

F. Huber.

Neuenbürg.

Elegante

Schürzen-Neuheiten



Die schöne Fischerin

Altdutsche Haus-Schürze
Hadwig und Dora.

Sanz neu!

„Kaiser Wilhelm“

Kornblumenschürze,

nebst großer Auswahl aller Arten

Kinder- und Damen-Schürzen

empfehl billigt

Albert Hummel.

Neuenbürg, 10. Dezember 1887.

Die am Donnerstag stattgehabte Wählerversammlung hat sich für die bevorstehende

Gemeinderats-Wahl

auf folgenden Wahlvorschlag geeinigt:

- Ch. Hagmayer**, bish. Gemeinderat,
- Eduard Röck**, Privatier,
- Karl Bauer**, Stadtpfleger,
- Chrn. Wegger**, Rotgerber,
- Karl Winter**, Hafner.

Sämtliche Vorgeslagene sind in der Frage der Bürgerneigungen wie die die vor 2 Jahren gewählten Mitglieder auch für die Gewährung von **Holzgaben.**

Wir empfehlen diese Männer, welche den ernststen Willen haben, den Frieden in der Gemeinde anzustreben und in weiser Sparsamkeit mitzuwirken, der gesamten Wählerschaft mit der Bitte um unfehlbare Abstimmung und unveränderte Abgabe der Stimmzettel in die Wahlurne.

Der Wahl-Ausschuss.

Die Wahl findet nächsten

Montag, 12. Dezember,
nachmittags von 3 bis 7 Uhr

statt.

Stimmzettel sind aufgelegt:

im Hotel Post, Bären, Sonne, Schwanen, bei Bierbrauer B. Luz, A. Silbereisen, Holzapsel, Karcher und grünen Baum.



Hiedurch zeige ich ergebenst an, daß ich mich zur Ausübung der Rechtsanwaltschaft

in Calw niedergelassen habe. Mein Bureau befindet sich im Gasthaus zum „Ochsen“.

Calw den 2. Dezember 1887.

Rechtsanwalt **Fink.**

Gräfenhausen.

Ein in den landwirtschaftlichen Arbeiten gewandter fleißiger

Mann

findet auf Jahre lang Stelle und kann sofort eintreten bei

Werkmeister Kammerer.

Neuenbürg.

Eine größere Partie kleine

Kistchen

verkauft billigt

G. Weisk, Uhrmacher.

Neuenbürg.

Frisher

Portland-Cement

ist wieder eingetroffen und empfehle solchen zu gestl. Abnahme.

Gg. Haizmann.

Heute Samstag
abends 8 Uhr



Turntag

im Total.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

Morgen Montag



Mehlsuppe

bei

Hob. Silbereisen.

Kronik.

Deutschland.

Der Zar hat dem deutschen Reichszankler am 18. November die Genugthuung versprochen, daß die Notenfälschung streng untersucht und die Fälscher selbst vor der Öffentlichkeit bloßgestellt werden sollen. Wie die „Köln. Zig.“ gestern festzustellen in der Lage war, tritt bei der Untersuchung immer deutlicher hervor, daß auch hohe russische Beamte bei jenen bulgarischen Fälschungen nicht ganz unbeteiligt gewesen sind.

Mainz, 7. Dez. In der Gastel'schen Wagenfabrik Mombach sind zwei ältere Reichspost-Eisenbahnwagen im Umbau. Bei dem Auseinandernehmen der doppelten Wände fand sich nun ein dazwischengeratenes Packet Briefe aus dem Jahre 1870 und zwar sämtlich Soldatenbriefe aus dem Oldenburgischen von Angehörigen der in Frankreich befindlichen Soldaten. Diese Briefe sind meist schon vermodert, bei einigen ist indeß der Inhalt noch zu entziffern. Die Briefe wer-

den, soweit dies angeht, noch an die Absender zurückbefördert werden und sind zu diesem Zwecke der Reichspost zugestellt worden.

Mülhausen, 30. Nov. Heute kehrte wieder einmal einer von jenen zurück, welche, um sich dem Dienste im vaterländischen Heere zu entziehen, ihre Kräfte und ihre Gesundheit in Tonkin gelassen haben; krank und ausgemergelt stellte sich der vorher gesunde und kräftige Mann freiwillig bei der Polizei, um die über ihn verhängte Strafe wegen Entziehung von der Militärpflicht zu verbüßen, aber dennoch froh, wieder in seinem Vaterlande zu sein.

St. Abold, 5. Dez. In einer kleinen Jagd schoß Rittmeister Meier des hiesigen 14. Ulanenregiments einen Wolf — seinen zweiten — und Oberförster Grimmell schoß seinen ersten Wolf, sodas in zwei Treiben mit fünf Schützen zwei Wölfe zur Strecke gebracht wurden. Die erlegten Tiere sind einjährige Wölfe im Gewicht von 60 bis 70 Pfund.

Im Hardtwalde bei Karlsruhe wurde der 60 Jahre alte Holzhändler Scheidle aus Blankenloch, nach dem er vorher in der Residenz 2000 M. eingezogen hatte, von drei Weglagerern von rückwärts angefallen. Die Raubgesellen kamen aber an den Unrechten, denn Scheidle, trotz sein Alters ein mutiger und kräftiger Mann, hieb dem einen so kräftig mit seinem Regenschirm auf den Kopf, daß derselbe zurücktaumelte und den Kampf aufgab, den zweiten bearbeitete er mit dem starken Hest eines geschlossenen Messers, daß auch dieser von ihm abließ. Dem dritten, welcher, nach der Brusttasche des alten Mannes greifend, seinem Munde mit der einen Hand nahe kam, biß Scheidle einen Finger bis auf den Knochen durch. Durch das Herannahen eines Wagens wurden die Weglagerer dann verschreckt.

Württemberg.

Von Sr. Maj. dem Kaiser, König von Preußen, ist, wie wir vernehmen, dem Geh. Rat, Kanzler Dr. v. Kümelin der Orden der preussischen Krone I. Kl. verliehen worden. (S. W.)

Für den zu erwartenden umfangreichen Post-Päckerei-Verkehr vor Weihnachten sind, wie in früheren Jahren, ausgedehntere Vorkehrungen durch Vermehrung der Beförderungsangelegenheiten und der Arbeitskräfte u. getroffen worden.

Gleichwohl muß den Aufgebern von Postpaketen, wenn sie auf die rechtzeitige und unverfälschte Ankunft der letzteren rechnen wollen, dringend empfohlen werden, die Einlieferung zur Post nicht erst in den letzten Tagen vor dem Christfest, sondern möglichst frühzeitig zu bewirken,

auch die Sendungen fest und dauerhaft zu verpacken und mit einer deutlichen, vollständigen und haltbar befestigten Aufschrift zu versehen.

Im Weiteren wird es sich empfehlen, die auf den 1. Jannar 1888 zu erneuernden Zeitungsbestellungen in Wälde, noch vor den Christfeiertagen bei den Postanstalten oder Landpostboten zu machen, wenn der ununterbrochene Fortbezug der Zeitungen gesichert sein soll.

Stuttgart, 9. Dez. Der Evangelische Synodus hat heute seine Beratungen geschlossen.

Stuttgart, 8. Dez. Gestern wurden auf der württ. Bahn Proben mit einer neuen Art von Delgas für Beleuchtung von Personen- und Postwagen gemacht. Die Wagen waren auswärts mit dem neuen Beleuchtungsstoffe versehen worden. Es würde sich einschlagenden Falles darum handeln, die bereits vorhandene Einrichtung nach den neuen Erfordernissen umzugestalten.

Leonberg, 8. Dez. Einem Knecht, der mit Holzspalten beschäftigt war, wollte der 11-jährige Knabe eines Nachbarn, durch Auflegen von Holzstücken auf den Haublock, behilflich sein. Er kam hierbei mit der rechten Hand dem Hieb des Beils zu nahe, wodurch der Zeig- und Mittelfinger so schwer verletzt wurden, daß dieselben abgenommen werden mußten.

Waldsee, 5. Dez. In Thannweiler verunglückte gestern ein Knabe beim Schlittensfahren dadurch, daß er von einer Anhöhe herunter in den Nachfluß hineinfuhr und obwohl er von dem in der Nähe auf Posten stehenden Bahnwärter eiligst herausgezogen wurde, tot blieb. Ein zweites auf dem Schlitten sitzendes Kind kam mit einem kalten Bad davon. Das Gleiche begegnete hier zwei Knaben, welche sich zu früh auf den Stadtsee gewagt hatten und einbrachen. Beide wurden durch Erwachsene gerettet.

Ausland.

Paris, 6. Dez. Allmonatlich während der Winterzeit pflegen sich Mitglieder der hiesigen deutschen Kolonie in den Sälen des Grand Vefour zu einem gemeinsamen Abendessen zu versammeln, dem gestern auch der Botschafter Graf Münster mit dem gesamten Personal der Botschaft beiwohnte. Graf Münster hielt dabei eine Ansprache, welche nach der kölnischen Zeitung folgenden Wortlaut hatte:

Es ist zwar nicht Brauch, an diesen Abenden Toaste auszubringen, aber heute glaube ich von dieser Gewohnheit abzuweichen zu sollen. Handelt es sich doch um Verhältnisse, die uns alle aufs tiefste bewegen, handelt es sich doch um die Hoffnung und den Stolz unserer Nation — unseren Kronprinzen. Die Augen aller Deutschen sind nach San Remo gerichtet, und nicht nur die Deutschen verfolgen mit Bangen die Nachrichten aus der italienischen Küstenstadt, sondern die ganze zivilisierte Welt ist mit uns einig in dem Gefühl der Verehrung, dem Wunsche nach Besserung. Ich bin heute in der glücklichen Lage, Ihnen sagen zu können, daß neueste mir zugegangene Nachrichten Grund zu Hoffnungen geben, an die wir noch vor kurzem kaum zu denken

wagten. Mit meinem ganzen Herzen — und Sie alle teilen meine Gefühle — trinke ich deshalb auf die Gesundheit und Genußung unseres hochverehrten Kronprinzen.

Der bewegt vorgetragene Trinkspruch wurde von den Versammelten mit heller Begeisterung aufgenommen.

Paris, 8 Dez. Das neue Ministerium ist, so viel bis jetzt bekannt, zusammengesetzt: Goblet Inneres, Christofle oder Clamageran Finanzen, Siegfried Handel, Loubet Ackerbau, Ribot Justiz oder Auswärtiges, Faye Justiz. Wenn Ribot das Auswärtige, dann übernimmt General Fevrier oder Thomassin den Krieg, Admiral Bourgeois die Marine, Lacroix (als Vertreter der äußersten Linken), den Unterricht.

Die Schwierigkeiten, welche der Präsident Carnot bei der Bildung eines neuen Ministeriums findet, beweisen nur zu deutlich, daß die Erledigung der Präsidentschaftskrisis Frankreich keineswegs über alle Calamitäten hinweggeholfen hat. Die Parteistreitigkeiten und Parteieifersüchteleien stehen bereits wieder in voller Blüthe.

Aus London wird der „Post“ telegraphiert: Die diplomatischen Kreise verlegen den Schwerpunkt der Krisis nach Paris. Dort ist Rußlands Einfluß sehr thätig. Wiener offizielle Meldungen bestätigen obiges, es wird ein Gewaltstreik in Bulgarien erwartet. Der Geldmarkt ist beunruhigt.

Ein äußerst blutiger Zweikampf hat dieser Tage in Palermo zwischen zwei italienischen Deputierten, dem Grafen Montroy-Rhanchibile und dem Herrn Policastrelli stattgefunden. Die Forderung lautete auf Säbel und waren die Feigen in einer Entfernung von 30 Schritt placiert mit der ausdrücklichen Bedingung, in den Kampf nicht einzugreifen. Nach einem Zeitraum von 15 Minuten des erbitterten Kampfes wurde der Graf Montroy durch einen Stich in die Brust auf der Stelle getödtet; aber auch sein Gegner hatte ein sichtbares Andenken davongetragen, die Nase und ein Ohr waren ihm abgehauen worden.

Washington, 6. Dez. (Kongreß.) Palmer kündigt einen Gesetzentwurf an, die Einwanderung einzuschränken. Jeder Einwanderer soll durch ein Zeugnis des amerikanischen Konsuls die Würdigkeit zur Erlangung des amerikanischen Bürgerrechts darthun, andernfalls sei die Landung zu verjagen. (F. J.)

Miszellen.

(Der Revolver.) Kaum kann man jetzt eine Zeitung zur Hand nehmen, so schreibt der „Epz. St. u. Franz.“, ohne von Unheil, das dieses Instrument gebracht, hören zu müssen. Einmal ist es ein gemeinbädeliches Subjekt, das den Revolver zieht und das Organ der öffentlichen Sicherheit niederknallt, das in Ausübung seiner Pflicht ihm nahe kommt; dann ist es ein unreifer Junge, der für geschenktes Geld keine bessere Verwendung weiß, als sich ein Mordinstrument anzuschaffen, oder es sind gar Eltern, die in

unbegreiflicher Affenliebe ihren eigensinnigen Buben zu Willen sind und ihm zum Namenstage die langgewünschte Schußwaffe zum Geschenk machen, die in solchen Händen einzig den Zweck hat, Leben und Gesundheit anderer zu bedrohen. Dem streitsüchtigen Burschen in Stadt und Land ist selbstverständlich der Revolver ein steter Begleiter, die geringfügigste Ursache genügt, um Gebrauch von demselben zu machen. Wie bisher ein harmloses Taschmesser getragen wurde, so droht jetzt der scharfgeladene Revolver ein ganz gewöhnlicher Tascheneinhalt zu werden, mit dem bei jeder Gelegenheit geprahlt und gespielt, und womöglich jemand angeschossen wird. Wo früher auf dem Lande es zur Sonntag- und Feiertagsfeier etliche Prügel absetzte, da ist jetzt der Revolver als Kampfmittel in Schwung gekommen, denn das muß schon ein recht lammsrommer Bauernbursche sein, der nicht Sonntags wohlbewaffnet mit dem Sechsläufigen ins Wirtshaus oder ans Kammerfenster geht. Was aus diesen Zuständen entspringt, das lehren zahllose Beispiele. Eine gefährliche Waffe in den Händen von Unzuverlässigen ist eine Gefahr für die Gesellschaft, die verlangen kann, daß sie nicht von dem nächstbesten dummen Menschen bedroht wird. Der Apotheker darf Gift nur gegen Vorweis verabfolgen; wäre es nicht ebenso berechtigt, nur an Leute Waffen verkaufen zu dürfen, die sich über das Recht, solche zu tragen, ausweisen können? Ein Zustand wie der jetzige, wo jedem Buben, oder jedem Menschen, auch wenn jede Faser an ihm den Spitzbuben verrät, gefährliche Waffen verkauft werden, dürfte kaum als ein glücklicher gelten können.

Folgende originelle Geschichte ist der „Allgemeinen Hotel- u. Gastwirtszeitung“, einem neu erschienenen Fachblatt, von einem älteren Herrn, der jetzt als Rentier lebt, erzählt worden: „Ich mochte so ungefähr 24 Jahre alt sein und war damals Reisender. Meine Reise führte mich nach Coburg, wo ich, also vor ca. 40 Jahren, im Hotel zum „Grünen Baum“, dessen Besitzer Herr Prediger war, abstieg. Ich war natürlich als junger Mann lebenslustig und da meine Reiseerfolge ziemlich günstige waren, so sah ich durchaus keinen Verstoß darin, mir gegen 10 Uhr morgens eine halbe Flasche Wein zu bestellen. Ich äußerte diesen Wunsch gegenüber Herrn Prediger selbst, kam aber dabei schön an. „Junger Herr, es ist besser, Sie gehen erst hinaus und verdienen Ihr Geld, dann, wenn Sie Ihr Geschäft gemacht haben, bin ich gerne bereit, Ihnen Wein zu geben.“ „Ich war arg verblüfft“, sagt unser Gewährsmann, „nahm aber schleunigst meinen Hut und ging an mein Geschäft. Erst wollte ich dem Mann zürnen, nach reiflicher Ueberlegung aber fand ich, daß Herr Prediger nicht ganz Unrecht hatte, und nie habe ich es mir einfallen lassen, morgens irgendwo Wein zu verlangen.“ Die Sache spielte vor 40 Jahren, heute möchten wir den Wirt sehen, der das Gleiche thut, vor Allem aber den Gast, der sich so etwas gefallen läßt. — Andere Zeiten, andere Sitten.

In der nächtlichen Bauernschlacht zu Flintsbach bei Hengersberg waren die Kämpfer mit neuen armsdicken Prügeln bewaffnet, welche sich vortreflich an den gegenseitigen Schäbeldeden bewährten. Als Wurfgeschosse wurden Maßkrüge verwendet, die an den Hartköpfen wie Granaten zerpitterten. Zur Belegung der Kampfszenen wurden auch einige Revolver abgefeuert, jedoch ohne zu treffen. Erst in Folge der Intervention der mit mächtigen Fauststücken bewaffneten und um ihre Männer kämpfenden Weiber wurden die Burschen schließlich auf's Haupt und in die Flucht geschlagen. Verlustliste: 10 Burschen und Männer ziemlich schwer verwundet; meist Kopfwunden.

(Abwechslung ergötzt.) Hausfrau: „Weßhalb wollen Sie denn fort, Zette?“ — Zette: „Hier in der Nähe der Dragonerkaserne hab' ich es schon überdrüssig . . . nun möcht' ich 'mal so in der Gegend von die Ulanen.“

(Verraten.) Doktor (zum Ausgehobenen): „Sind Sie krank?“ Ausgehobener: „Ja wohl, ich habe krumme Finger.“ (Zeigt seine krummen Finger.) Doktor: „Und wie waren sie denn früher?“ Ausgehobener (die Finger ausstreckend): „So Herr Doktor!“

[Zum Schutz der Wetterseite eines Hauses] wird im „Landwirt“ der sogenannte Rappuz empfohlen. Er wird nur angeworfen, ist fast unverwüßlich, eben wegen der rauhen Oberfläche, an welcher Wind und Regen machtlos gebrochen werden und sich auch niemals Haarrisse bilden, welche die ersten Vorläufer des Abplatzens sind. Freilich sieht ein solcher einfacher Rappuz nicht schön aus. Will man sich die Kosten des wiederholten Anstreichens ersparen und zugleich die Gebäude verschönern, so bepflanzt man die Mauern mit Schlinggewächsen, deren es ja eine große Auswahl giebt. Vor allem sind aber ganz besonders zwei hier zu empfehlen, welche ohne Spalier, Riegel, Draht u. s. w. selbst emporklettern. Das ist erstens der Epheu, welcher bekanntlich mit seinen Luftwurzeln an dem Putz, namentlich an rauhem Putz oder an rohem Mauerwerk anhaftet und zweitens der selbstkletternde wilde Wein, welcher dies vermöge seiner Saugwarzen vollbringt. Beide Gewächse sind deshalb zur Bekleidung der Wetterseiten von Gebäuden und namentlich von Häusern um so nachdrücklicher zu empfehlen, als sie eben vermöge ihrer Anheftung durch Saugwurzeln oder Saugwarzen zugleich die Feuchtigkeit aus den Wänden herausaugen, also dadurch dazu beitragen, die Wände und die Wohnungen gesunder zu machen. Außerdem gewähren sie in der heißen Jahreszeit durch ihre Beschattung angenehme Abkühlung und zumal der immergrüne Epheu auch im Winter einigen Schutz vor der Kälte.

Goldkurs der K. Staatskassenverwaltung vom 8. Dezember 1887.
20-Frankenstücke 16 M 8 S